

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 242

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 17. April 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germarstraße 12

5. Jahrg.

## Innerjüdischer Burgfriede?

Von Dr. Eugen Roth.

Es fehlt heute nicht an Bemühungen, im Hinblick auf die große wirtschaftliche Not und die Stärke der antisemitischen Bewegung, eine innerjüdische Einheitsfront herzustellen. Man sagt, daß ein Ausgleich der Gegensätze innerhalb des deutschen Judentums stattfinden müsse, um den Fortbestand des jüdischen Lebens in Deutschland zu garantieren. Nun ist nicht zu leugnen, daß diese Gegensätze im gegenwärtigen Augenblick tatsächlich in ungewöhnlicher Schärfe vorhanden sind. Diese Gegensätze liegen jedoch nicht mehr wie in früheren Jahrzehnten in den Kämpfen einer gegestreuen gegen eine liberale Richtung, es handelt sich überhaupt nicht mehr um Streitigkeiten rein religiösen Charakters, sondern es handelt sich um Politik. Und zwar um Politik im guten wie im schlechten Sinne des Wortes. Im guten Sinne insofern, als in den letzten Jahren eine klare Scheidung der Geister eingetreten ist. Wir haben eine deutsch-jüdische Majorität und eine jüdisch-nationale Minorität. Die erstere vertreten durch die Liberale Vereinigung, den Centralverein und gewisse orthodoxe Kreise, die Minderheit vertreten durch die Jüdische Volkspartei, in der sich die Zionistische Vereinigung, die Ostjuden und ein erheblicher Teil der Orthodoxie zusammengefunden haben.

Was sich bei den Berliner Repräsentantenwahlen vor einigen Monaten abgespielt hat, war Politik im schlechten Sinne des Wortes. Und insofern müssen alle Verständigungsbemühungen unterstützt werden, soweit sie darauf hinarbeiten, den Kampf der jüdischen Richtungen frei zu machen von Gehässigkeit, persönlicher Verunglimpfung und Unfachlichkeit. Die Art und Weise, in der in den letzten Monaten die beiden Hauptorgane der verschiedenen Richtungen gegeneinander zu Felde gezogen sind, konnte auch den Anhänger der Partei nicht immer erfreuen. Ebenso sind zu begrüßen die Bestrebungen durch sachliche Aussprachen, wie sie in Berlin vor größerem Publikumskreis in Rede und Gegenrede veranstaltet wurden, eine Reinigung der jüdischen Atmosphäre herbeizuführen. Auch dann, wenn ein Ergebnis aus diesen Aussprachen nicht herauskommt. Im wesentlichen kommt es also darauf an, wenn man von einer innerjüdischen Einheitsfront sprechen will, dahin zu arbeiten, daß die nun einmal vorhandenen Gegensätze in sachlicher und anständiger Form ausgetragen werden, und daß in allen Angelegenheiten, die eine gemeinsame Stellungnahme des deutschen Judentums nach außen hin erfordern, die jüdische Sache einheitlich und würdig vertreten wird. Was aber darüber hinausgeht, ist bedenklich. Insbesondere muß all jenen Bestrebungen mit großer Skepsis entgegengetreten werden, die darauf hinauslaufen, auch in politischer Beziehung eine Einheit des Judentums vorzutäuschen, die nun einmal nicht vorhanden ist. Jenes Wort eines Berliner Rabbiners, daß es heute statt eines Judentums schon deren zwei gäbe, enthält sehr viel Wahres. Es würde doch einen frommen Selbstbetrug bedeuten, wollte man durch Verwässerung beider Richtungen eine einheitliche zu schaffen versuchen! Man würde dann nur noch eine dritte Richtung schaffen, welche, wie

sich bei der Jüdischen Mittelpartei klar gezeigt hat, doch nicht lebensfähig wäre. Der gesinnungsmäßige Unterschied zwischen einem Anhänger der deutsch-jüdischen Richtung und einem Zionisten ist doch unendlich groß, darüber kann auch der beste Wille zur Zusammenarbeit nicht hinwegtäuschen. Es handelt sich hierbei nicht nur um die Frage der Stellungnahme zu Palästina, sondern vor allem auch um die Fragen des jüdischen Lebens in Deutschland, um die Fragen von Schule und Erziehung, Gemeindeverfassung usw.

Eine Brücke zwischen beiden Richtungen könnte immer nur ein äußerliches Bindeglied sein und eine restlose Einheitsfront könnte nur dann hergestellt werden, wenn die eine Richtung von der anderen aufgezehrt werden würde. Eine Auffassung vom Judentum, welche die Mitte halten würde zwischen deutsch-jüdischer und national-jüdischer Auffassung, wäre überhaupt keine Auffassung vom Judentum. Darum muß man folgendes fordern: Keine Verwischung der Ziele, keine Verwirrung der Begriffe, sondern klare Scheidung der Geister. All denjenigen, welche nach der Einheitsfront rufen und so gern Worte wie gesamtjüdisch im Munde führen, muß mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß zwar die Möglichkeit sachlicher Zusammenarbeit aller jüdischen Richtungen besteht und gefordert werden muß. Es wäre aber unsinnig, die jüdischen Gemeindevahlen weiterhin wie politische Wahlen zu betreiben und aus den Repräsentantensammlungen Miniaturparlamente zu machen. Aber diese Zusammenarbeit soll nicht ein Aufgeben des Standpunktes bedeuten, sondern nur aufzeigen, daß im Grunde alle die Erhaltung des Judentums als gemeinsamen Programmpunkt haben.

Welche von den jüdischen Richtungen in der geschichtlichen Entwicklung einmal die richtige sein wird, das wird die Zukunft lehren. Im Augenblick kämpfe jeder für seine Partei, aber Sorge dafür, daß dieser Kampf in jüdischem Geiste, dem Geiste des gegenseitigen Verstehens und der gegenseitigen Unterstützung geführt wird.

### Zur gest. Beachtung.

Trotz mehrfacher Hinweise gehen uns immer wieder Manuskripte zu, die auf der Vorder- und Rückseite beschrieben und bei denen Namen und Ziffern undeutlich sind.

Wir weisen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß es aus technischen Gründen unbedingt notwendig ist, alle Manuskripte nur einseitig zu beschreiben und bitten gleichzeitig, Namen und Ziffern stets so klar und leserlich einzureichen, daß sie nicht Anlaß zu Verwechslungen, Anstimmigkeiten, Ärger und Zeitverlust geben.

Die Schriftleitung.

## Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Die **Krankenschwester** hat Anfang April Halle verlassen. Die Gemeinde ist in dieser schweren Zeit nicht in der Lage, wieder eine Schwester einzustellen. Damit die Fürsorge darunter nicht leidet, bitten wir die Gemeindeglieder herzlich und dringend, sich in allen Fällen vertrauensvoll an unser Gemeindefekretariat, Gernarstr. 12 I, zu wenden. Diskretion wird selbstverständlich im vollen Umfange zugesichert und gewahrt.

Vor allen Dingen bitten wir alle, ob arm, ob reich, Krankheitsfälle der Gemeinde mitzuteilen, damit der Rabbiner und die Wohlfahrtsvereine Krankenbesuche abstatten können. Es gibt keinen anderen Weg der Kenntnisaufnahme als diesen, da beispielsweise alle Krankenhäuser keinerlei Meldung über Aufnahme von Patienten erstatten.

Die Gemeinde legt Wert darauf, daß alle Kranken durch die Organe der Gemeinde seelsorgerisch erfaßt werden und in der Fürsorge alles getan wird, was im Bereich der Möglichkeit liegt.

Halle a. S., den 14. April 1931.

**Der Vorstand und der Rabbiner der Synagogengemeinde.**

H. Mainzer Dr. Kahlberg.

Ab 1. ds. Mts. wird aus Gründen der Ersparnis die **Kultusabgabe** nur durch **einen** unserer Beamten erhoben.

Wir bitten unsere werten Gemeindeglieder, hiervon Kenntnis zu nehmen und die fälligen Beträge zur Abholung bereit zu halten, da es unserem Beamten, Herrn Heymann, leider unmöglich ist, ein zweites Mal zu erscheinen.

Noch besser wäre es, die Beträge rechtzeitig auf unser Postcheckkonto (Amt Leipzig Nr. 106184) zu überweisen. Dies würde unserm Steuerboten viele Wege ersparen und außerdem zur Wahrung des Steuergeheimnisses beitragen.

Halle a. S., den 14. April 1931.

**Der Vorstand der Synagogengemeinde.**

H. Mainzer. M. Jovishoff.

## Im Ghetto von Venedig.

Pracht und Elend einer alten Gemeinde.

Von **Dr. Henriette Rappaport.**

Venedig ist einzigartig. Nicht nur deshalb, weil es mitten im Meere steht, nicht nur wegen der Pracht und Schönheit seiner Bauten, seiner Kirchen und Paläste, der Eigenart seiner winkligen Gassen und Kanäle, der unvergleichlich bildhaft wirkenden Brücken und der Bogengänge unter uralten Mauern, sondern vor allem auch deshalb, weil hier ein Stück Vergangenheit in seiner Gesamtheit in die Gegenwart hineinragt. In anderen Städten staunen wir ein vereinzelt stehendes altertümliches Gebäude oder einen alten Straßenzug als Zeugen dessen, was geschehen ist, an; hier hingegen ist es die ganze Stadt mit all ihren Häusern, mit all ihren Gassen, die so geblieben ist, wie sie vor Jahrhunderten war. So und doch anders. Denn diese Stadt ist nicht etwa nur ein Museum, sondern sie ist Wohnstätte lebendiger Menschen, sie gehört nicht nur der Vergangenheit, sie gehört auch der Gegenwart an. Wohl gibt es am Canale Grande Paläste, deren Fensterläden geschlossen sind, deren Mauern abbröckeln, die seit langer Zeit nicht mehr bewohnt sind und fast schon den Eindruck von Ruinen machen. Aber daneben stehen Palazzi mit Blumen im Fenster und Gondeln oder Motorbooten vor den Stufen der Eingangstore, Palazzi, die in moderne Hotels umgewandelt sind und in ihren historischen Räumen die Fremden der ganzen Welt beherbergen, Palazzi, in denen die großen Kaufleute ihr Lager ausgebreitet haben, und solche, in denen staatliche Unter-

Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß wir **anonyme Schreiben** grundsätzlich unbeachtet lassen müssen. Wir bitten daher, in allen Fällen den Namen und die Wohnung anzugeben.

Auf Wunsch oder wenn die Sachlage es ohne weiteres erfordert, wird Diskretion von uns stets gewahrt werden.

Halle a. S., den 14. April 1931.

**Der Vorstand der Synagogengemeinde.**

H. Mainzer. M. Jovishoff.

Zur gefl. Kenntnisaufnahme, daß die nächste Sitzung des **Fürsorge-Ausschusses** am **Donnerstag, den 23. d. M., 20 Uhr**, im Gemeindehause, Gernarstr. 12, I Tr., stattfindet.

Halle a. S., den 14. April 1931.

**Der Vorstand der Synagogengemeinde.**

H. Mainzer. M. Sternfeld.

## Halle a. d. S.

**Uniformverbot.** Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat auf Grund der Notverordnung das Tragen der Parteiuniform und Bundeskleidung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Unter-, Hilfs- und Nebenorganisationen verboten. Das Verbot tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

**Die Beerdigung** von Fräulein Cilli Arensberg, die am letzten Tage Pösch starb, fand unter großer Beteiligung am Sonntag, den 12. April auf dem neuen Friedhof statt.

**Frau Jeanette Kaufmann**, die Mutter des Herrn Kantor J. Kaufmann, wurde am 1. Tage des Pöschfestes 75 Jahre alt. Sie wurde an diesem Tage in der Synagoge von Herrn Rabbiner Dr. Kahlberg eingesegnet.

**Volkshochschule Halle.** Das neue Trimester beginnt am Freitag, den 1. Mai 1931. Der Arbeitsplan enthält 41 Vortragsreihen, Kurse, Arbeitsgemeinschaften, Sonderveranstaltungen, Führungen aus den verschiedensten Wissensgebieten. Ausführliche Arbeitspläne sind unentgeltlich vom 22. April ab in der Steinter-Buchhandlung, Gr. Steinstr. 54/55 zu haben.

Das „Sanatorium Emfer Heilquelle“, ein Heim mit ritueller Verpflegung für minderbemittelte jüdische Patienten (täglicher Pension

untergebracht sind. Freilich wirkt diese Mischung romantischer Vergangenheit und moderner Gegenwart nicht immer harmonisch; die eleganten Geschäftsauslagen in den altertümlichen Gäßchen stören das Bild der Vergangenheit, sie heben die Geschlossenheit des Gesamteindrucks auf, wie sie in manchen kleineren Dörfchen Italiens noch unverändert erhalten ist. Aber gleichzeitig nehmen sie den alten Häusern das Düstere, sie hauchen ihnen neues Leben ein und ermöglichen es, daß man in den engen und dumpfen Gassen lachen und singen kann. Das Leben flutet durch Venedig, es flutet tagsüber durch den sonnenleuchtenden Markusplatz, es flutet abends durch die Hauptadern der Stadt mit ihren unabsehbaren Menschenmassen, die sich durch die Straßen bewegen ohne Ziel und Zweck.

Abseits vom Canale Grande, an abgelegenen, einsamen Seitenkanälen, liegt das Ghetto, das uralte Judenviertel Venedigs. Ein Tor mit der Aufschrift „Ghetto Vecchio“ führt in diesen Stadtteil, der eine Welt für sich bildete und auch heute noch bildet. Irgendwie weht es einem kalt entgegen, wenn man die Gassen und Plätze betritt, die breiter und ausgedehnter sind, als dies sonst in Venedig der Fall ist. Die Häuser scheinen hier höher zu sein als sonstwo, mit grauen Mauern, kleinen Fenstern und finsternen, unheimlichen Eingängen. Und aus diesen Häusern strömen Kinder herbei. Möglich sind sie da, sie umringen uns schreiend und lachend, Knaben und Mädchen, größere und kleinere Kinder, Knirpse von zwei oder drei Jahren, die augenscheinlich noch nicht erfaßt haben, worum es sich handelt, denn sie werden von den älteren belehrt, wie man die Hand aus-

preis Am. 5.— (Mai und September 4.50 Am.) wird Anfang Mai wieder eröffnet. Möglichst frühzeitige Anmeldungen (Rückporto!) an den Vorsitzenden San. Rat. Dr. Nehab, Bad Ems.

## Bereinsnachrichten.

### Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Junggruppe:

Ältere Gruppe: Montag, den 20. April 1931, 20.15 Uhr: I. Arbeitsgemeinschaft: „Wirtschaftsfragen“. II. Arbeitsgemeinschaft: „Zionismus“.

Jungensgruppe: Sonnabend, den 18. April 1931, 16.15 Uhr: Wichtiger Heimabend.

Mädelsgruppe: Sonnabend, den 18. April 1931, 16.15 Uhr: Wichtiger Heimabend.

## Das bayerische Schächtverbot.

Seine wirtschaftlichen Auswirkungen.

Seit dem 1. Oktober 1930 ist das bayerische Schächtverbot in Kraft. In Nürnberg wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1930 insgesamt 955 Ochsen, 1350 Kälber und 600 Schafe rituell geschächtet. Seit Inkrafttreten des Schächtverbots wurden in der Zeit vom 1. Oktober 1930 bis 1. März 1931 281810 Kilogramm Ochsen- und Kalbsfleisch in den Bereich der Stadt Nürnberg eingeführt. Dies entspräche einer Schlachtungsnummer von 586 Ochsen und 605 Kälbern. Das weitaus meiste Fleisch stammte aus Berlin. Der jährliche Ausfall, der dadurch dem Nürnberger Marke entsteht, beträgt mit Schlachtgebühren, Versicherung und Löhnen für Kopfschlächter 1159 659 Mark. Der Schaden, der der bayerischen Landwirtschaft entgeht, ist ziffernmäßig nicht genau zu erfassen. Vor Inkrafttreten des Schächtverbots wurde rituelles Fleisch niemals eingeführt.

## Erholungsaufenthalt für Jugendliche.

Das Jacobsonheim in Seesen wird am 1. Mai d. J. wieder für erholungsuchende Jugendliche beiderlei Geschlechts im Alter von 14 bis 25 Jahren eröffnet.

Die Aufenthaltsdauer im Heim beträgt 2 oder 4 Wochen, der tägliche Verpflegungspreis 2,75 Mark.

Es sind noch Plätze im wesentlichen für die Monate Mai, Juni und September verfügbar. Für Schüler und Schülerinnen sind auch noch einige Plätze für die Monate Juli und August frei.

Möglichst rechtzeitige schriftliche Anmeldungen werden an den Reichsausschuß der jüdischen Jugendverbände, Berlin-Charlottenburg, Kantstr. 158, Gtbs., erbeten.

strecken und um ein Almosen bitten muß. Denn all diese Kinder betteln. Sie betteln ausdauernd und leidenschaftlich, sie folgen dem Fremden überall hin, bieten ihre Führerdienste an und lassen nicht locker. Die Juden, die heute hier wohnen, gehören den ärmsten Schichten der Bevölkerung an; die vermögenden Kreise der jüdischen Gemeinde bewohnen die Straßen rings um den Markusplatz und stehen mit der Judenschaft ihrer Stadt in fast gar keinem Zusammenhang.

Ein trauriges Zeichen für den Niedergang der alten Judengemeinde in Venedig, die so viele hervorragende Geister hervorgebracht hat, bilden die Synagogen. Im Ghetto befinden sich fünf Synagogen, aber nur in zweien wird regelmäßig Gottesdienst abgehalten. Die Synagogen sind vom künstlerischen Standpunkt aus wundervoll. Schon ihre Anlage, die sich von derjenigen der deutschen und polnischen Synagogen wesentlich unterscheidet, wirkt imposant; dazu kommen noch die herrlichen Schnitzereien, der reiche Silberschatz, die schönen, alten Messinglampen. Alles zeugt von Reichtum und Sinn für Schönheit. Und doch wirkt all die Herrlichkeit bedrückend: es fehlt das frische, pulsierende Leben in ihr, es fehlt die Gemeinde, die diese Räume füllen sollte. Was im übrigen Venedig so auffällig erscheint: die lebendige Verbindung von Vergangenen und Gegenwärtigen, hier scheint sie zu fehlen. Ein bisshen traurig verlasse ich das Ghetto. Was hier gelebt hat, ist tot. Aber draußen leuchtet die Sonne, es gibt lachende Menschen, Gondeln und Lieder. Venedig lebt.

## Ein neues badisches Altersheim.

Die jüdische Gemeinde Mannheim und die Juden Badens haben jetzt das jüdische Altersheim in der Collini-Straße seinem Bestimmungszweck übergeben. Das für 50 Insassen berechnete Haus wurde zunächst von 16 bezogen. Besonderer Wert wurde vom Architekten, Regierungsbaumeister Fritz Nathan, dem Erbauer des neuen jüdischen Friedhofs in Frankfurt a. M., bei der Gestaltung der Räume auf das Eindringen von Licht, Luft und Sonne gelegt.

## Eine allgemeine jüdische Jugendkonferenz in Deutschland.

Der im August 1930 in Genf gegründeten „Arbeitsgemeinschaft der Jüdischen Jugendverbände“ haben sich bis jetzt 12 große Verbände mit insgesamt über 100.000 organisierten Jugendlichen angeschlossen. Unterhandlungen betreffend den Beitritt einer Reihe weiterer bedeutender Organisationen sind im Zuge. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft hat die Berufung einer zweiten Jugendkonferenz beschlossen, zu der auch Vertreter der bisher der Arbeitsgemeinschaft noch nicht angeschlossen jüdischen Jugendverbände eingeladen werden sollen. Die Konferenz wird u. a. ein definitives Organisationsstatut und ein ausführliches Aktionsprogramm auszuarbeiten haben. Die Vorbereitung der Konferenz, die zu einem noch zu bestimmenden Termin in Deutschland abgehalten werden soll, liegt in den Händen des Verbandes jüdischer Jugendvereine in Deutschland, der seinen Sitz in Düsseldorf hat.

## Drei Monate Gefängnis für Synagogenchändung.

Am 8. August vorigen Jahres wurde der Eingang zur Synagoge der Israelitischen Kultusgemeinde Wiesbaden-Viebrich mit einem großen Hakenkreuz bemalt. Bei der Verhandlung vor dem Schöffengericht in Wiesbaden hatten sich vier junge Leute, die der Tat verdächtig waren, zu verantworten. Durch Zeugeneinvernahme wurde festgestellt, daß nur einer der vier Angeklagten, ein 24jähriger Arbeiter, bei der Ausführung der Tat anwesend war. Auf Grund dieser Feststellung wurde dieser Angeklagte nach § 304 Str. G. B. — wer vorsätzlich und rechtswidrig ein Haus einer im Staate bestehenden Religionsgesellschaft beschädigt, wird mit Gefängnis bestraft — zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Die Kultusgemeinde Wiesbaden, die als Nebenklägerin zugelassen war, stellte keinen Antrag.

## Ein wichtiges Urteil in einer Kollektivbeleidigung.

Das Gläzer Schöffengericht verurteilte den Nürnberger Stadtrat Franz Gengler wegen Aufreizung zum Klassenkampf in Lateinbeit mit übler Nachrede zu einer Geldstrafe von 450 Mark oder zu 45 Tagen Gefängnis. Den beleidigten deutschen Juden wird die Befugnis zuerkannt, das Urteil in der „Frankensteiner Zeitung“ zu veröffentlichen. Gengler hatte in einer öffentlichen Versammlung der NSDAP in Frankenstein, Schlesien, beleidigende Äußerungen gegen die Juden gemacht und sie mit Flöhen und Wanzen verglichen. Bei seiner volizeilichen Vernehmung gab er zu Protokoll, er habe alle Angehörigen der jüdischen Rasse ohne Ausnahme gemeint. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Der Vertreter zweier als Nebenkläger zugelassener Mitglieder der jüdischen Gemeinde Frankenstein, K.-A. Förder aus Breslau, führte aus,

## Krampfader-

beschwerden werden gemildert durch naturgemäße Fußbekleidung nach Maß. Persönliche gewissenhafte Bearbeitung. Jahrzehntelange Erfahrung.

Paul Jajszycek, Halle-S., Germania

der Angeklagte habe mit seinen Ausführungen sämtliche deutschen Juden beleidigt. Das Gericht schloß sich diesen Ausführungen an und verkündete das obige Urteil.

### Kalendarium

für die Zeit vom 17. bis 24. April 1931,  
d. i. vom 30. Nisan bis 7. Ijar 5691.

Freitag,	17. 4.	Sabbatansfang	19.00 Uhr	
Sonnabend,	18. 4.	Schacharis	9.00 "	Rausch = chaudesch
		Mincho	16.00 "	
		Ausgang	19.59 "	
Sonntag,	19. 4.	morgens	8.00 "	
An den Wochentagen		morgens	7.00 "	
		abends	19.15 "	

### Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Sajira Mezauroh. 3. B. M. Kap. 12,1—15,33.
- II. Eefer. 4. B. M. Kap. 29, 9—15.
- III. Haftara. Jesaja 46.

#### Fahrzeiten:

Sonntag,	19. 4.	Geminder, Kohn.
Montag,	20. 4.	Silberberg.
Donnerstag,	23. 4.	J. Abramowiz.

Gottesdienst Machasikei Hadas, Leipzigerstr. 70/71.

Freitag,	17. 4.	Sabbatansfang	18.45 Uhr
Sonnabend,	18. 4.	Schacharis	8.00 "
		Rausch chaudesch.	
		Ausgang	20.00 "

Sonnabend, den 18. April nach dem Gottesdienst: Pentateuch mit Raschi in der kleinen Synagoge.

Dienstag, den 21. April, 20 Uhr: Mischna Fortsetzung in der kleinen Synagoge.

### Zehn Jahre Verband national-deutscher Juden.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Verbandes national-deutscher Juden veröffentlicht der Verbandsvorstand im Mitteilungsblatt des Verbandes den folgenden Aufruf:

„Die Notzeit, die unser deutsches Volk heute durchlebt, und die Verfeinerung, der auch die deutschesten der jüdischen Deutschen heute noch ausgesetzt sind, lassen es nicht angebracht erscheinen, Jubel-Feste zu feiern und in Selbstlob zu schwelgen.“

### Germanialoge u. Schwesternbund der Germanialoge

Die Erholungsfürsorge des Schwesternbundes der U. O. B. B.-Logen in Magdeburg versendet soeben die neuen Bedingungen

### über ermäßigte Heil- und Erholungskuren.

Etwaige Interessenten werden gebeten, sich an Schwester Dora Ettlinger, Halle a. S., Mozartstraße 21, Telefon 23858 zu wenden.

Dr. Lewinsky                      Dora Ettlinger  
Präsident der Germanialoge      I. Vors. d. Schwesternbundes

Wir haben vor zehn Jahren gewünscht, daß wir die Jahrtausende alte, auch durch jüdische Torheit immer wieder angefauchte Judenfeindschaft nicht in ein paar Jahren ausrotten würden. Und wir wissen heute wie damals, daß noch viele Jahre vergehen werden, ehe der von uns in deutsche Heimat Erde gepflanzte Baum seine Früchte trägt. Aber es ist unser unerschütterlicher Glaube heute wie damals, daß unsere Arbeit nicht verloren ist und daß einst unsere Kinder die Früchte ernten werden.

Die Judenfrage ist nicht durch „Bekämpfung des Antisemitismus zu lösen, nicht durch Begriff oder Verteidigung gegen wirkliche oder vermeintliche Feinde, sie ist nur der Lösung näherzubringen durch handfeste, unverzagte, unverdroffene Arbeit, durch Aufbauarbeit auf dem Boden der Tatsachen, durch Arbeit mit dem Blick in die Zukunft unter Verzicht auf die billigen Scheinerfolge des Augenblicks.“

Das deutsche Volk, dem wir mit Leib und Seele gehören, ringt schwer um die eigene Zukunft. Viele Jahre werden noch vergehen, bis es sich selbst gefunden hat. Die deutsche Zukunft ist auch unsere Zukunft. Für Deutschland wirken wir, indem wir weiter arbeiten im Geiste der drei Leitsätze unseres Gründungs-Programms: Verständigungsarbeit nach außen! Erziehungsarbeit nach innen! Entwicklungsarbeit an der Jugend!“

### Zionistenkongress und Jewish Agency.

Die Executive der Zionistischen Organisation hat den XVII. Zionistenkongress für den 29. Juni nach Basel einberufen. Der Sitztag für die Beendigung der Scheckelsammlung ist auf den 4. Mai festgesetzt worden. Auf Grund der bis zu jenem Datum bei der Executive eingezahlten Scheckolim wird die Zahl der Kongressdelegierten für jedes Land bestimmt werden. Die Executive hat gleichzeitig Instruktionen wegen Durchführung der Kongresswahlen erlassen. Die Berichte über die Ergebnisse der

### Germania-Loge U. O. B. B., Halle a. S.

Am Sonnabend, den 18. April 1931,

### Geschäftssitzung

Tagesordnung wird besonders bekanntgegeben.

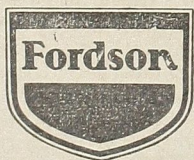
Dr. Lewinsky  
Präsident

Dr. Radt  
prot. Sekretär

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meiner teuren Verwandten und aufopfernden Hausgenossin spreche ich allen Freunden und Verwandten, insbesondere Herrn Rabbiner Dr. Kahlberg für seine trostreichen Worte meinen tiefempfundenen Dank aus.

HALLE a. S., 13. April 1931.  
Kaiserstraße 6

Max Katz



# Ford

## AUTOMOG

### Automobil- und Motoren - Handels - Gesellschaft



General-Vertretung der Horchwerke A.-G. Zwickau  
Einzig und allein autorisierte Ford-Verkaufsstelle  
Fordson - Traktoren - Generalverkauf

Reichhaltiges Ersatzteillager

HALLE a. S.

KUNDENDIENST

räume: Merseburgerstraße 32 // Reparaturwerk: Merseburgerstraße 151 // Fernsprecher 31072

# Gewaltige Preissenkung für Konserven

besten Qualitäten

Hugo Salfelder, Halle, untere Große Steinstr. 83

stramme Packung

Wahlen müssen spätestens am 14. Juni bei der Executive eingehen. Die Tagesordnung und weitere Einzelheiten werden demnächst bekanntgegeben werden.

Die Executive der Jewish Agency hat, wie offiziell gemeldet wird, die zweite ordentliche Tagung des Council für den 16. Juli nach Basel einberufen. Die zionistischen Mitglieder des Council werden gemäß der Verfassung vom Zionistenkongress gewählt. Wegen der Wahl der nichtzionistischen Vertreter aus den verschiedenen Ländern werden von der Executive die nötigen Anordnungen erlassen werden.

Gleichzeitig wird angekündigt, daß das Administrative Committee der Jewish Agency zu einer ordentlichen Sitzung für den 13. Juli nach Basel einberufen wurde.

## Aus der Partei der Erneuerer.

Der Spaltungsprozeß innerhalb der nationalsozialistischen Partei macht immer weitere Fortschritte. Namentlich in den Hanse-Städten wird die Opposition gegen Hitler immer größer. So hat sich beispielsweise in Bremen eine scharf gegen Hitler gerichtete Kampftruppe der revolutionären Nazis gegründet, der der größte Teil der Bremer S.A. bereits beiträgt. Otto Strasser, einer der Abtrünnigen, erließ eine Proklamation, in der es u. a. heißt: Es gibt nach meiner Kenntnis keine Partei, in der so allgemein mit den Mitteln persönlicher Infamie und bewußter Ehrabschneidung und niederträchtiger Verleumdung gearbeitet wird, als in der Partei Hitlers. — Diese Proklamation bringt nichts Neues. Strasser gehörte bis jetzt auch zu diesen Ehrenmännern, die ihm jetzt nicht mehr feig genug sind.

## Ein jüdisches Städtchen in Litauen durch Feuersbrunst vernichtet.

Durch eine Feuersbrunst wurde das Städtchen Plungian im Bezirk Kelschi vollkommen zerstört. Es brannten 250 Gebäude, darunter 228 jüdische Wohnhäuser, die Synagoge, die

jüdische Schule und andere öffentliche jüdische Gebäude, ab. Ueber 1000 jüdische Bewohner des Städtchens sind obdachlos geworden, haben all ihre Habe verloren und sehen bitterster Not entgegen.

## Kleine inländische Chronik

**Berlin.** Am Sonntag, dem 19. April findet die Jahresversammlung des Hilfsvereins der deutschen Juden statt. — Aus Furcht vor wirtschaftlichem Ruin hat die 77-jährige Anna Goldschmidt gemeinsam mit ihren beiden Töchtern Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas verübt.

## Kurze ausländische Chronik

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

**Brüssel.** Der Antwerpener Oberrabbiner Dr. Wiener ist zum Grand Rabbin von Belgien gewählt worden. —

**Paris.** Hier verstarb im Alter von 84 Jahren Baronin Dorothy de Rothschild, geborene Pinto, die Gattin des Barons James A. de Rothschild, eines Veters Baron Edmond de Roths-

## Emil Loewenstern

Inhaber Leopold Loewenstern  
Kassel, Jägerstr. 3, Tel. 450

Empfehlert sämtliche Fleisch- und Wurstwaren  
in bekannter Güte, zu billigsten Tagespreisen.  
Verlangen Sie Preisliste!

Hallesche

## Handelshochschulkurse

veranstaltet vom Kaufmännischen Verein e. V. mit Beteiligung der Industrie- und Handelskammer zu Halle

## Sprachkurse

Sommerhalbjahr 1931

Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene

Spanisch für Anfänger und Fortgeschrittene

Beginn der Kurse am 20. April

Nähere Auskunft erteilt das Büro der Industrie- und Handelskammer, Franckestraße 5.

Kartenverkaufsstellen: Industrie- und Handelskammer, Franckestraße 5; Verkehrsbüro Roter Turm, Markt; Kaufm. Verein e. V., Gr. Ulrichstraße 10; Zigarrenhandlung Rich. Heinze, Große Steinstr. 71 und Große Ulrichstr. 40.

## Groß-Wäscherei

Richard-Wagner-Straße

wäscht billiger und schonender

als Sie es zu Hause können, denn sie arbeitet mit weichem Betriebswasser von null Grad Härte. Geben Sie einen Probeauftrag.

Sie werden zufrieden sein. — Anruf 21718

# STEINMETZ-BROT

ist das beste Vollkornbrot, weil nach dem Steinmetz-Naß-Schälverfahren die schmutzige Holzfasern und die bitteren Cerealinstoffe vom Getreidekorn losgewaschen werden, ohne den vitaminreichen Keim zu zerstören. Bedeutende Aerzte und Wissenschaftler empfehlen deshalb Steinmetz-Brot, weil es die für den Aufbau des Körpers nötigen Nährsalze und Vitamine in natürlicher Form enthält.

Nur echt mit eingepprägtem Namen **STEINMETZ!**

Man probiere die verschiedenen Sorten Für jeden Geschmack findet sich das Passende

Zu beziehen in sämtlichen Lebensmittelgeschäften von Halle a. S. u. Umgebung, sowie in unseren eigenen Filialen: Huttenstr. 146, Marktplatz 9, Steinweg 31, Gr. Steinstr. 34, Reilstr. 112, Reilstr. 133, Geiststr. 65, Goethestr. 20, Lerchenfeldstr. 6, Merseburger Str. 102, Leipzigerstr. 75, Trothaerstr. 19, Karl Schurzstr. 1 (Ecke Auenstr.), Lutherplatz 11, Glauchaerstr. 78, Landsbergerstr. 60, Tritstr. 2, Thomasiusstr. 42 und Kleine Ulrichstr. 9; Merseburg: Burgstraße 16; Bitterfeld: Dessauerstr. 53; Dürrenberg: Markt 7, Kreissiedlung; Ammendorf: Regensburgerstr. 5.

**Gebr. Schubert, Halle a. S.**  
Großbäckerei und Mühlenwerke

schildes. — **Warschau.** In der Kanzlei der Großen Synagoge wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die eiserne Kasse der Kanzlei wurde von den Einbrechern gesprengt.

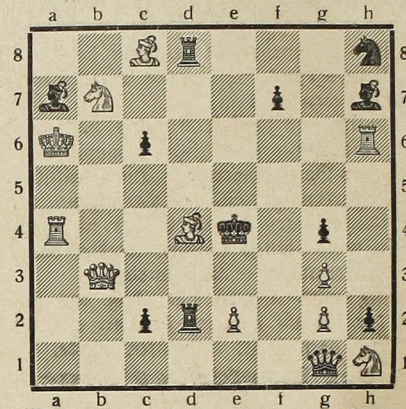
### Die Juden in der Türkei.

Die Türkische Regierung in Angora veröffentlichte vor einiger Zeit die Endergebnisse der im Oktober 1927 in der Türkei stattgefundenen Volkszählung. Auf Grund dieser Veröffentlichung hat die Sektion für Wirtschaft und Statistik des Jiddischen Wissenschaftlichen Instituts das Material über die jüdische Bevölkerung bearbeitet. Die Ergebnisse sind folgende:

Es sind in der gesamten Türkei 13 648 270 Seelen gezählt worden, darunter 81 872 (0,6%) jüdischen Religionsbekenntnisses. Die 81 872 Juden setzen sich aus 38 103 Männern und 43 769 Frauen zusammen. Bei der jüdischen Bevölkerung sind die Frauen prozentual in höherem Maße vertreten als bei der Gesamtbevölkerung: auf 100 Männer fallen 107,9 Frauen bei der Gesamtbevölkerung, 114,9 Frauen bei der jüdischen Bevölkerung. Dreiviertel der jüdischen Bevölkerung der Türkei leben in Konstantinopel (46 698) und Smyrna (16 215). Überhaupt sind die Juden der Türkei nur in 6 Wilajets (Stambul, Smyrna, Edirne, Broussa, Canakkale, Tekirdag) konzentriert; in diesen Wilajets leben fast 94% der gesamten jüdischen Bevölkerung der Türkei, sie machen hier 3,5% der Gesamtbevölkerung aus. Im Wilajet Stambul (mit der Stadt Konstantinopel) ist der Prozentsatz der Juden noch höher: 5,9% der Gesamtbevölkerung; dort lebt über die Hälfte der gesamten jüdischen Bevölkerung der Türkei. Der Smyrner Wilajet beherbergt fast ein Viertel sämtlicher türkischen Juden.

### Schach.

Beleitet von Arthur Grünstein  
Aufgabe Nr. 57 von A. Grünstein.



Weiß zieht und setzt matt in zwei Zügen.

**Weiß:** Ka6; Db3; Ta4+h6; Lc8+d4; Sb7+h1; Be2, g2, g3  
**Schwarz:** Ke4; Dg1; Td2+d8; La7+h7; Sh8; Bc2, f7, g4, h2, e6

**Lösung der Schachaufgabe Nr. 56.**

**Kontrollstellung:** Weiß: Ke8; Tg1; Be7, e6. Schwarz: Kg8; Td2; Bg2. Weiß zieht und gewinnt.

- 1) Tg1+g2, Td2+g2; 2) Ke8-d7, Tg2-d2+; 3) Kd7-c6, Td2-c2+; 4) Kc6-d6, Tc2-d2+; 5) Kd6-e5, Td2-e2+; 6) Ke5-f5, Te2-f2+; 7) Kf5-g5!! Auf Tf2-f8 gewinnt
- 8) e7+f8D, Kg8+f8; 9) Kg5-f6, und auf Tf2-g2+ gewinnt die Annäherung auf der g- und h-Linie.

**Koblenz** Hotel „Continental“  
Am Hauptbahnhof Ernst J. Meyer  
Fließendes Wasser in allen Zimmern

**Isr. Kuranstalten**  
Sayn bei Koblenz a. Rh.

- 1 Offene Abteilung für sämtliche Formen nervöser Erkrankungen, Entziehungskuren
  - 2 Geschlossene Abteilung für alle Formen v. Geistes- und Nervenkrankheiten.
- Streng rituelle Verpflegung. Prospekte kostenfrei.

Suche per sof. f. meine Metzgerei u. Viehgesch., Samstags und Feiertage geschlossen, einen **kräftigen Lehrling** aus guter Familie, Kost und Logis im Hause.  
**Max Rabenstein, Tann a. d. Rhön**

**Büchlersches Knabenheim**  
Weilheim i. Oberbayern

zwischen Garmisch-Partenkirchen u. München. Land- schulheim, Sechsklass. Realgymnasium u. Realschule. St. Familieninternat. Vorzögl. Verpfleg. Sorgfältige Erziehung. Unbedingte Förderung schwacher Schüler Umschulung! Vorbereitung auf alle Schulprüfungen! Verbandsprüfung! Durchgefallene verlieren kein Jahr! Eigene Sportplatzanlagen! Prosp. mit besten Referenzen und Auskunft durch die **Direktion.**

**Für meine 17jährige Tochter**

Obersekundarstufe, suche Stellung, woselbst ihr Gelegenheit geboten ist, sich in Küche u. Haushalt auszubilden. Bevorzugt. Familie mit kleinen Kindern, da diesb. sehr kinderlieb. Bedingung vollständ. Familien-Anschluß. **Simon Utitz, Emden in Ostfriesland, An der Schlichte 9, 1.**

**Nähmaschinen**

Einige gebrauchte Nähmaschinen, auch versenkbar, weit unter Verkaufspreis auch mit Zahlungsvereinfachung  
**Deutsche Nähmaschinen Vertriebsaktienges.**  
Halle (S.) Bernburgerstr. 30

**Hochkeimfähige Gemüse- und Blumensamen**

kaufen Sie preiswert im Spezialgeschäft  
**Quedlinburger Samenbau E. Müller**  
Bernburger Str. 15, Ecke Rich.-Wagner-Str.

Wir führen ein auserlesenes Sortiment der neuesten

# Kleider- und Seidenstoffe

zu außergewöhnlich vorteilhaften Preisen.

# KARSTADT

Halle-Saale Gr. Ulrichstr. 59/61

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Unger 57.

